

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Anstaltung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. December v. J. den Ministerialrathen im Ministerium des Innern Ludwig Grafen Marenzi und Leopold Grafen Auersperg das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, beiden mit Rücksicht der Lage, allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. December v. J. dem Ministerialrath im Ministerium des Innern Erwin Freiherrn von Schwarzenau den Titel und Charakter eines Sectionschefs allergnädigst zu verleihen geruht. **R o e r b e r m. p.**

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. December v. J. die Einreihung des Consulanten für das Sanitätswesen im Ackerbaumministerium Dr. Karl Linus in die VII. Rangklasse ad personam allergnädigst zu genehmigen geruht. **G i o v a n e l l i m. p.**

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. December v. J. dem Finanzsecretär im Finanzministerium Stanislaus Kuczkiewicz den Titel und Charakter eines Berg-rathes mit Rücksicht der Lage allergnädigst zu verleihen geruht. **B ö h m m. p.**

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. December v. J. der ehemaligen Directorin des priv. Theaters an der Wien Alexandrine von Schönerer das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat an der geologischen Reichsanstalt den Geologen Georg Seyer zum Chefgeologen, den Adjuncten August Rosival zum Geologen und den Assistenten Doctor Franz Kofmat zum Adjuncten ernannt.

Der k. k. Verwaltungs-Gerichtshof hat den Rathsecretärs-Adjuncten Wilhelm Grafen Kuenburg zum Hofsecretär und den in Dienstesverwendung bei diesem Gerichtshof gestandenen Bezirkscommissär der krainischen k. k. Landesregierung Richard Freiherrn Apfaltrer von Apfaltrern zum Rathsecretärs-Adjuncten ernannt.

Feuilleton.

Historische Neujahrstage.

Als Kaiser Franz I. am 18. August 1765 gestorben war, nahm Maria Theresia ihren 24jährigen Sohn Josef II. zum Mitregenten an. Bevor derselbe seine Studienreise durch die Erbländer antrat, ließ er am Neujahrstage 1766 für achtzehn Millionen Staatspapiere, die er von seinem Vater geerbt, auf dem Stefansplatze verbrennen, schenkte also dadurch den Völkern das Capital sammt den Interessen.

Dem Prunke abgeneigt, hob er für das kommende Jahr alle Galatage auf, bis auf den Neujahrstag, der daher von 1767 an besonders feierlich begangen wurde. Da zogen die Leibgarben über den Burgplatz, voran die deutsche, aus verdienten ergrauten Männern bestehend, seltsam contrastierend gegen die ungarische, in der Jünglinge aus edlem Geschlechte und von ausserlesenen Wuchse in ihrer noch heute bekannten Galauniform, in scharlachrothen Röcken, das Tigerfell auf der Schulter, den Kaspal mit der Reihfeder auf dem Kopfe, ihre Schimmel tummelten, die grüne, mit Silber veränderte Schabracken trugen. Hinter ihr zog die polnische Garde auf braunen Pferden in der Nationaltracht, dunkelblau mit roth, mit langen Lanzen, an denen bunte Wimpel flatterten. Dann folgte der Oberstfahnen- und Jägermeister zu Pferde, der Oberstfahnenmarschall Fürst Kaunitz in prächtigem

Der k. k. Verwaltungs-Gerichtshof hat den Kanzlisten Johann Rupnik zum Bibliothekar dieses Gerichtshofes in der neunten Rangklasse ernannt.

Den 2. Jänner 1901 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXV. und LXXXVI. Stück der italienischen, das LXXXVII. Stück der italienischen und slovenischen, das LXXXVIII. Stück der böhmischen und polnischen, das LXXXIX. Stück der italienischen, polnischen und rumänischen und das XC. Stück der böhmischen und polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 1. Jänner 1901 (Nr. 1) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- «Ein Weib», psychologisch-biographische Studie über eine Conträrsexuelle. Verlag von Max Spohr, Leipzig.
- Nr. 7 «Prava Naša Slova» (II. Auflage) vom 22. December 1900.
- Nr. 292 «Edinost» vom 24. December 1900.
- Nr. 13 «Il Risveglio, Le Réveil, Genf» vom 22. December 1900.
- Nr. 30 «N-uer Borwärts» vom 16. December 1900.
- Nr. 51 «Der Borwärts» vom 23. December 1900.
- Nr. 263 «Diko» vom 5. December 1900.
- Nr. 8 «Jüdisches Volksblatt» vom 18. December 1900.
- Nr. 21 «Kómar» vom 21. December 1900.
- Nr. 269 «Wiek XX» vom 23. December 1900.
- Nr. 594 «Stowo polskie» vom 21. December 1900.
- Nr. 553 «Kurjer lwowski» vom 21. December 1900.
- Nr. 52 «Monitor» vom 23. December 1900.
- Nr. 36 «Szkolnictwo».

Nichtamtlicher Theil.

Eine angebliche Aenderung in der Organisation des Ministeriums des Innern.

Die «Wiener Abendpost» schreibt: Vor kurzem brachten mehrere Blätter eine Notiz, über eine angebliche Aenderung in der Organisation des Ministeriums des Innern, welcher auch eine politische Tendenz zugeschrieben wurde. Die thatsächliche Grundlage dieser Nachricht restringiert sich darauf, dass infolge des stetigen Anwachsens der Geschäfte in der Referats-Eintheilung des genannten Ministeriums einige Aenderungen vorgenommen werden mussten, welche jedoch die Structur dieser Centralstelle im wesentlichen ganz unberührt gelassen haben.

Die in den Blättern angegebenen Einzelheiten sind zum Theile ungenau und unvollständig, zum Theile aber auch unrichtig.

So wird u. a. gemeldet, es sei ein neues Departement für die Landesgesetzgebung errichtet worden. In

Wagen, die auswärtigen Minister, der gesammte hohe Adel. Nach dem «Glückwunsch-Complimente» wurde ein Hochamt in der Hofburg-Pfarrkirche celebriert, und hierauf speisten nach altem deutschen Gebrauche Kaiserin und Kaiser öffentlich in der großen Antecamera unter einem Baldachin bei Vocal- und Instrumentalmusik.

Große Freude brachte der 1. Jänner 1776: die Aufhebung der Folter oder Tortur als Beweismittel. Wie die Sage erzählt, hatte Sonnensfels noch am Spätestenabend Audienz bei der Kaiserin gehabt und beschwor sie, dieses barbarische Mittel aufzuheben; er zerstreute alle Bedenken, drang auf eine möglichst schnelle Entscheidung, bevor die Kronjuristen ihren Widerstand geltend gemacht, und erlangte auch das Rescript. Mit demselben eilte er zum Buchdrucker Trattner; es wurden Arbeiter geweckt und Placate gedruckt, und am nächsten Morgen umstanden die Wiener jubelnd das Placat, welches in allen Erbländern die Aufhebung der Tortur für immerwährende Zeiten verkündigte.

Am 1. Jänner 1851 erfolgte die Errichtung der Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung vaterländischer Baudenkmäler und Aufstellung von Conservatoren in den einzelnen Erbländern, ein Institut, das nun seinen fünfzigsten Jubeltag feiert und unentwegt bis heute seine hohen Ziele verfolgt.

Am Neujahrstage 1855 trat die neue Pharmacopoea austriaica in Wirksamkeit, wie die neue Börse-Ordnung.

Wirklichkeit besteht dieses Departement schon seit vielen Jahren; in demselben wurden seit jeher alle wichtigeren Angelegenheiten behandelt, die in den Wirkungskreis der Legislative sämmtlicher Königreiche und Länder einschlagen. In den sogenannten Länderdepartements wurden bisher nur die minder belangreichen Agenden dieser Art bearbeitet, wie z. B. die jährlich wiederkehrenden Beschlüsse der Landtage auf Einhebung von Zuschlägen u. dergl. Die einzige Aenderung, welche diesbezüglich eingetreten ist, besteht darin, dass zur Entlastung der Länderdepartements nunmehr dem Departement für Landesgesetzgebung auch diese Landtags-sachen von geringerer Bedeutung zugewiesen sind.

Richtig ist die Meldung, dass neben dem bestehenden ein neues Gewerbe-departement creiert wurde. Auch diese Verfügung bezweckte in erster Linie eine Entlastung der Länderdepartements, deren Geschäftsumgang sich in den letzten Jahren rapid gesteigert hat. Wenn aber darin eine wesentliche Maßnahme für die Centralisierung aller Agenden und implicite eine Schädigung der Autonomie der einzelnen Königreiche und Länder erblickt wird, so obwaltet hier ein großer Irrthum. Im Gegentheil bot die Entlastung der Länderdepartements von den gewerblichen Agenden die einzige Möglichkeit, die auf Grund der Landesgesetzgebung zu behandelnden Angelegenheiten jedes der größeren Länder in einer Hand zu belassen. Da der Geschäftszuwachs eine Theilung unvermeidlich erscheinen ließ, konnte dieselbe sachgemäß und mit besonderer Bedachtnahme darauf, die eigentlichen Landesangelegenheiten jedes Landes nicht mehreren Referenten zu übertragen, nur in dieser Weise erfolgen.

Die Vereinigung der gewerblichen Agenden des Ministeriums des Innern in zwei Departements, die miteinander in enger Fühlung stehen werden und denen ein drittes zur Begutachtung gewerbetechnischer Fragen beigegeben ist, wird von den beteiligten Kreisen aller Länder gewiss nur freudig begrüßt werden, denn diese Einrichtung verbürgt neben einer gründlichen auch eine rasche Erledigung der zahlreichen an das Ministerium des Innern gelangenden gewerblichen und industriellen Fragen, deren Entscheidung zumeist die vitalsten Interessen, insbesondere solche der Industrie, berührt.

Diese Veränderungen sind somit lediglich aus rein sachlichen Gründen und im Interesse einer zweckmäßigen Vertheilung und rascheren Erledigung der Geschäfte erfolgt und haben ebensowenig einen politischen Zweck als einen solchen Charakter.

Der «Neujahrsempfang» 1859 in Paris kündigte schon den unglücklichen Krieg an, denn Napoleon III. sagte dem österreichischen Gesandten Freiherrn von Hübnern, er bedauere, dass sich die Beziehungen zu Oesterreich so ungünstig gestalten.

Am 1. Jänner 1860 erfolgte die zeitweilige Auflösung der Landesregierung in Salzburg und Unterordnung des Kronlandes unter die Statthalterei in Linz.

Am 1. Jänner 1868 trat das deutsch-liberale «Bürgerministerium» unter dem Vorherrsche des Fürsten Karl Auersperg seine Wirksamkeit an, das 1871 selbstverschuldet zerfiel.

Die Stadt Montezumas.

Wie aus Mexiko berichtet wird, werden gerade in dem lebhaftesten Theile der modernen Stadt, auf dem Platze, der die Kathedrale umgibt, unter Leitung des Directors und Conservators des Nationalmuseums, Senor Leopold Batres, fast täglich sehr bemerkenswerte archäologische Funde zutage gefördert.

Der letzte und wertvollste ist ein Theil des Coatepankli von der berühmten alten «Schlangemauer», die den großen Teocalli umgab. Es war ein Theil der nördlichen, den alten Aztekentempel umgebenden Mauer. Der gefundene Theil ist etwa zwanzig Meter lang, gegen acht Fuß hoch und sehr dick. Der oberste Theil der Mauer wurde zwölf Fuß unter der Oberfläche gefunden. Die Mauer zerfällt

Politische Uebersicht.

Laibach, 2. Jänner.

Das «Fremdenblatt» weist aus dem Inhalte der kaiserlichen Verordnungen nach, dass sie über den Rahmen des Nothwendigen nicht hinausgehen, und sagt, ihre Zweckmäßigkeit sei so einleuchtend, dass auch die Gegner nicht bestreiten werden, es seien die Voraussetzungen des § 14 vorhanden. Vielleicht werde sogar bedauert werden, dass die Regierung nicht weiter gegangen ist und das Investitionsprogramm, das Tausenden Verdienst und Arbeit gesichert hätte, nicht aufgenommen hat. Aber der § 14 dürfe nicht das Parlament ganz ersetzen, die Verantwortlichkeit der Volksvertreter müsse erhalten bleiben, und es werde Sache der neuen Abgeordneten sein, dafür zu sorgen, dass der Wert, der den verfassungsmäßigen Einrichtungen zukommt, nicht in Vergessenheit gerathe. Das Parlament muss wieder das Selbstverständliche, der § 14 das Außergewöhnliche werden. — Das «Vaterland» betont, wie bedauerlich es wäre, wenn auch der neue Reichsrath sich als arbeitsunfähig erweisen sollte, weil die Folge eine fast ausschließliche Vor- und Oberherrschaft Ungarns über das ganze Reich mit allen ihren bedenklichen, vielleicht verhängnisvollen Konsequenzen wäre. Der Bestand einer kraftvollen gemeinsamen Vertretung der diesseitigen Länder sei eine zweifellose Nothwendigkeit nicht bloß für die Interessen dieser Länder, sondern auch für die ganze Monarchie. — Das «Neue Wiener Journal» erblickt im langfristigen Budgetprovisorium ein Anzeichen, dass man der Arbeitsfähigkeit des neuen Parlamentes mißtraue. — Das «Ill. Wiener Extrablatt» richtet an die Parlamentarier die Mahnung, den Parlamentarismus zu rehabilitieren und das verfassungsmäßige Regime zu ermöglichen, damit die Provisorien ein Ende nehmen.

Der Wiederzusammentritt des italienischen Parlamentes wird am 24. Jänner erfolgen. Es gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit, dass das Cabinet dann in der Kammer in theilweise neuer Zusammensetzung erscheinen werde.

In einer Mittheilung aus Cetinje wird die Aufmerksamkeit auf eine bisher wenig beachtete Stelle der Rede gelenkt, mit der Fürst Nikolaus die Ansprache des Senatspräsidenten anlässlich seines Regierungsjubiläums erwidert hat, und welche die Schaffung neuer Institutionen ankündigt. Der Fürst betonte nämlich, dass die allgemeine staatliche Einrichtung Montenegros, die sich allmählich aus ihren ursprünglichen Formen entwickelte, im Hinblick auf die gegenwärtigen und künftigen Bedürfnisse des Landes auf eine vollkommene Grundlage gestellt werden müsse. Er habe bereits dem Staatsrath die entsprechenden Weisungen erteilt, damit die neue Einrichtung des Fürstenthums möglichst bald ins Leben trete. Ueber Richtung und Umfang der neuen Institutionen sei jedoch bisher noch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen.

Die Buren haben am 30. v. M. den britischen Posten in Helvetia überrumpelt. Darüber wird Folgendes gemeldet: Der Posten wurde um 2 1/2 Uhr nachts überrumpelt. Der Feind stürzte sich zuerst auf das Geschütz des Postens, welches er schließlich erbeutete. Vier englische Officiere wurden verwundet, ein Mann getödtet und 22 verwundet. Von Machadoborp wurde eine englische Abtheilung ausgeschiedt, die aber wegen

schon, und da der oberste Theil noch nicht ganz freigelegt ist, kann die Dicke nur annähernd auf sechs Fuß geschätzt werden.

Nach den Urkunden umgab diese Mauer den Tempel ganz und war an der Außenseite mit großen Schlangenköpfen, die sich reliefartig erhoben, geschmückt. Bis jetzt sind zehn Schlangenköpfe bloßgelegt; dieselben sind aus Stein und ganz roh bearbeitet. Die Köpfe sind verschieden groß. Die größten sind etwa einen Meter lang, einen halben Meter breit und einen halben Meter dick, die kleinsten sind etwa halb so groß. Oben sind die Köpfe flach, die Augen sind groß und kreisrund, die Nasen geöffnet und in jedem sind zwei große Giftzähne sichtbar. An den Enden der Köpfe sind kreisrunde, in die Mauer passende Steinstümpfe. In seinem Werke über Teocallis und Azteken-Altorthümer berechnet W. Blake aus dem Raume, den die Mauer einschloß, dass es etwa 208 Köpfe waren, und zwar an jeder Seite 52, was der Zahl der Jahre des aztekischen Kalenders entspricht; wo immer die Figur der Schlange auf heidnischen Denkmälern gefunden würde, wäre sie ein Zeichen von Phalluskultus.

Die Schlangenköpfe sind nicht die einzigen, bei der Ausgrabung gefundenen Beweise dieses Cultus. Fast jeden Tag kommen interessante Gegenstände zutage, aber infolge des Grundwassers schreiten die Ausgrabungen nur langsam vorwärts. Wenn man in Mexiko nur wenige Fuß tief in die Erde gräbt, stößt

der schlechten Wege nicht rechtzeitig an Ort und Stelle sein konnte.

Tagesneuigkeiten.

— (Vor den Augen der Mutter erschossen.) Aus Dedenburg wird berichtet: Gestern hat sich hier der Realschüler Madar Jenny vor den Augen seiner Mutter erschossen. Derselbe war in diesem Schuljahre Maturand an der Dedenburger Realschule. Vor einiger Zeit hatte er mit dem Theaterdirector Josef Rust einen Wortwechsel, infolgedessen er den Director zum Duell forderte. Dieser erklärte jedoch, dass er sich mit einem Kinde nicht schlage. Diese Antwort nahm sich Jenny so zu Herzen, dass er lebensüberdrüssig wurde. Er blieb dem Schulunterricht fern, gerieth in schlechte Gesellschaft und in weiterer Folge in finanzielle Bedrängnis. Seine Mutter, eine Witwe, redete ihrem Sohne eindringlich ins Gewissen, doch dieser war nicht zu bewegen, seine Studien wieder aufzunehmen. Nach einer heftigen Scene mit seiner Mutter zog er plötzlich einen Revolver aus der Tasche und erschoss sich vor deren Augen. Er war sofort todt.

— (Ein sonderbares Weihnachtsgeschenk) hat Mr. Mat Buchanan, ein in Alameda wohnender Minenmillionär, erhalten. Wie aus San Francisco berichtet wird, empfing er am ersten Weihnachtstage in einem kleinen Kästchen einige Tassenköpfe voll Asche. Dabei lag eine Karte mit den Worten: «Fröhliches Weihnachtstfest, Buchanan». Er legte die geheimnisvolle Gabe beiseite und erhielt am folgenden Tage die Aufklärung durch einen Brief, aus dem er erfuhr, dass es die Asche einer unverheirateten Schwester war, die vor kurzem in Newyork gestorben war. Kurz vor ihrem Tode ordnete sie ihre Verbrennung an und hinterließ die Weisung, dass ihre Asche ihrem Pruder als Weihnachtsgeschenk gesandt würde.

— (Präsident Krüger) machte mit seinem Secretär am 19. v. M. eine Spazierfahrt in der Umgebung von Haag. Durch das Geräusch eines Automobils erschreckt, giengen die Pferde plötzlich durch. Während nun sein Begleiter aus dem Wagen sprang, erhob sich Krüger, faßte den Kutscher um den Leib, nahm ihm die Zügel aus den Händen und brachte die Pferde zum Stehen. Der Secretär hatte bald den Wagen eingeholt und nahm wieder seinen Platz neben dem Präsidenten ein. Dieser aber sagte zu ihm: «Sie hätten nicht aus dem Wagen springen sollen, denn es hätte Ihnen schlecht bekommen können. Machen Sie es ein andermal wie ich: Vertrauen Sie auf Gott und fürchten Sie sich nicht.»

— (Vermehrung der Indianer.) Aus Newyork wird der «Frankfurter Zeitung» berichtet: Der «rothe Mann» befindet sich doch noch nicht auf dem Aussterbeetat, wie jedes Schulbuch zu melden weiß. Es ist nämlich durch die Volkszählung ermittelt worden, dass die Zahl der Indianer statt einer Abnahme eine Zunahme aufzuweisen hat. Im Jahre 1860 befanden sich nach genauen Ermittlungen 264.000 Indianer im Gebiete der Vereinigten Staaten. Die letzte Volkszählung weist 331.000 «Kinder des großen Geistes» nach. Dabei wird festgestellt, dass die Stämme, die auf der Bahn der Civilisation am weitesten fortgeschritten sind, zunehmen, während die anderen thatsächlich langsam aussterben.

— (Ein wichtiger Kulturfortschritt in Japan.) Der japanische Unterrichtsminister hat angeordnet, dass künftig in Verkehren der einzelnen Zweige des Unterrichtswesens an Stelle der bisherigen chinesischen Schriftzeichen die lateinischen Buchstaben angewendet und

man auf fließendes Wasser. Gleich beim Beginn überschwemmte das Wasser die Ausgrabungsstellen, und man konnte sie nur mit Mühe ausgepumpt halten.

Die Reihe der Entdeckungen betreffs der Tempel von Anahuac ist kürzlich noch durch Bloßlegung eines der Altäre für Tzompuntli — der aztekische Name für Menschenopfer — bereichert worden. Inschriften ließen über die Bestimmung des Steines keinen Zweifel. Dicht dabei fand man Gebeine von Opfern, wodurch die dem furchtbaren Gotte Tezcatlipoca, der «Seele der Welt», gebrachten Menschenopfer noch erschreckender bestätigt werden. Der Altar gehörte einer der 78 Kapellen an, die den großen Tempel in dem Teocalli umgaben. Der Altar ist vorn 1.95 Meter und an den Seiten 1.62 Meter breit. Er steht auf einer nicht ganz bloßgelegten Steinbasis, die wahrscheinlich drei oder vier Meter hoch ist. Eine Flucht von Steinstufen führt zum Altar hinauf, und auf jeder Seite derselben bezeichnet das Fragment einer Säule den Eintritt zur Kapelle. Diese Stufen wurden die Körper der Geopferten hinunter geworfen, um unten aufgefangen und beim Feste mit den seltensten Weinen und Beiwerk aufgetragen zu werden. Der Altar ist aus hartem vulcanischen Felsen und Kalkmörtel gebaut und sehr fest. Das Bildwerk ist fortlaufend wie auf einem einzigen Felsstücke; es ist augenscheinlich nach der Construction des Altars gemacht worden. — Die Ausgrabungen der Reste der Stadt Montezumas werden unter den Auspicien der mexikanischen Regierung angestellt.

auch in den Mittel- und Volksschulen eingeführt werden sollen. Damit hätte Japan auch in der letzteren Neugierigkeit mit der chinesischen Cultur, auf der es fußt, gebrochen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Curschmiede der k. k. Landwehr.) Seine Majestät der Kaiser hat, wie einer Circular-Verordnung Seiner Excellenz des Herrn Landesverteidigungsministers F. M. Grafen Welsershheim vom 27. v. M. zu entnehmen ist, mit der Allerhöchsten Entschließung vom 14. December v. J. allergnädigst zu bewilligen geruht, dass den dormaligen activ dienenden Curschmieden der k. k. Landwehr mit Wachtmeisters-Auszeichnung gelegentlich ihrer Uebersetzung in den Invaliden-Pensionsstand eine Personalzulage im Ausmaße der jeweiligen Differenz auf die gesetzliche Invalidenpension eines wirklichen Wachtmeisters erfolgt werde. Diese Personalzulage ist von den zur Bemessung und Anweisung der Invalidenpension berufenen Behörden mit dieser gleichzeitig flüssig zu machen.

— (Neues Lehrbuch.) Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat die Zulassung des Lehrbuches «Anton Stritof, deutsches Lesebuch für die 3. Classe slovenisch-utraquistischer Mittelschulen und verwandter Lehranstalten» genehmigt.

— (Ernennungen im Postdienste.) Zu Postamtspraktikanten wurden ernannt: Karl Tauer für Trieste, Peter Bernecich für Pola und Matthäus Zupan für Laibach.

— (Telegraphenverkehr und Reichsrathswahlen.) Anlässlich der heute stattfindenden Reichsrathswahlen halten die Aemter: Idria, Oberlaibach, Laas, Radmannsdorf, Neumarkt, Stein, Krainburg, Bischoflack, Weichselburg, Gurktal, Landstraß, Tschernembl, Mödling, Gottschee, Reifnitz im Telegraphenverkehre vollen Tagdienst.

— (Unzulässige Karten.) In jüngster Zeit wurden häufig Karten versendet, deren Rückseite mit Bildern bedruckt ist, auf welchen als besondere Zierde feine, scharfkantige Glas- oder Krystallsplitter mittelst Klebestoffes angebracht sind, und zwar in einer Weise, dass sich diese Splitter bei der postämlichen Behandlung und Beförderung infolge der Reibung leicht ablösen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass solche Karten zur Beförderung nicht zulässig sind und von der Beförderung ausgeschlossen werden, weil diese Splitter geeignet sind, die Postbediensteten zu verletzen, und auch der Glasstaub, welcher sich bei Beförderung einer größeren Anzahl solcher Karten entwickelt, in hohem Grade als gesundheitschädlich bezeichnet werden muss. Dagegen werden solche Karten nicht beanstandet, auf welchen dieser Bilderschmuck mittelst Krystallandes oder Glas- und Diamantstaubes in einer Weise hergestellt ist, dass ein Ablösen nicht stattfinden kann.

— (Vortragsabend.) Die Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines veranstaltet ihren zweiten Vortragsabend, welchen die an die Vereinsmitglieder versandten Einladungen für heute ankündigen, erst am morgigen Abende. Das Programm bleibt ungeändert.

— (Aufstellungsprämien.) Der krainisch-küstenländische Forstverein hat im Jahre 1900 für die gelungene Aufforstung kahler Flächen nachstehenden Waldbesthern Prämien zuerkannt, und zwar: a) Anerkennungsdiploime den Herren Karl Jelovek aus Verb, Josef Tauer aus St. Barthelma, Franz Torlar aus St. Peter a. K., Johann Badner aus Ober-

Aus fremdem Stamme.

Roman von Drmanos Sandor.

(1. Fortsetzung.)

Und das eintönige Rauschen und Rollen des Oceans klang ihr wie ewige Sterbelieder und Todtenglocken in die Ohren und weckte düstere Betrachtungen, verzweifelte Selbstanklagen und bisweilen ein beinahe leidenschaftliches Sehnen nach dem Tode in ihr. Manchmal, wenn ihre Augenlider sich zu kurzem Schlummer gesenkt hatten, fuhr sie plötzlich empor, weil sie aus irgendeinem Winkel die süße Stimme ihres Kindes zu vernehmen glaubte; wie eine Vision tauchte das blonde Lockenköpfchen ihres Lieblings vor ihr auf; sie streckte die Arme aus, ihn zu fassen, sie rief seinen Namen, und erst der Klang ihrer eigenen Stimme zerstörte den schönen Wahn und rief ihr die traurige Wahrheit ins Gedächtnis. Dann überließ sie sich wieder stundenlang ihrem herzzerreißenden Jammer.

Wie viele Hoffnungen hatten sich aber auch an die Existenz dieses Kindes geknüpft! Zu einer hohen und heiligen Mission war der Knabe berufen gewesen; die Gestaltung ihrer eigenen Zukunft hing eng mit dem Dasein ihres Kindes zusammen.

Frau Carlote entstammte einem vornehmen, aber verarmten spanischen Geschlechte. Sie hatte sehr jung geheiratet, und ihr Gatte zählte nur wenige Jahre mehr als sie. Oskar Weber war Deutscher von Geburt

mösel, Matthias Eisenzopf aus Kltag und Georg Brod-
 gefell aus Gutenberg; b) Goldprämien dem Ver-
 mögensverwaltungs-Ausschusse Oberpöckstein 20 K, ferner
 den Herren Josef Barle aus Cerkje 40 K, Josef Simončić
 aus Mihovo 20 K, Franz Mustar aus Kompolje 20 K,
 Johann Grandovec aus Kompolje 40 K und Franz
 Kemperle aus Supanzenjive 20 K.

— (Warnung für Auswanderer.) Das
 Ministerium des Innern theilt mit: Auf Grund der dem
 Ministerium des Innern zugewandten Nachrichten seien
 die Erwerbsverhältnisse im Transvaal, in der Cap-
 colonie und in Natal gegenwärtig derart ungünstig, daß
 Arbeitssuchende vor der Auswanderung nach diesen Ge-
 bieten gewarnt werden.

— (Postdienst.) In Ptauzbüchel, politischer
 Bezirk Laibach Umgebung, trat eine neue Postablage in
 Wirksamkeit, welche mit dem Postamt in Stofesca durch
 wöchentlich dreimaligen Botengang in Verbindung steht.
 — Das Schloß Hölzenegg im gleichen politischen Bezirke
 wurde aus dem Bestellbezirke des Postamtes Horjul
 ausgeschieden und jenem des Postamtes Oberlaibach ein-
 verleibt.

— (Tanzkränzchen.) Die slovenische akade-
 mische Ferialverbindung «Sava» veranstaltet diesen
 Samstag im großen Sale des «Narodni Dom» ein
 Tanzkränzchen, dessen Reinertragnis dem Studenten-
 Unterstützungsvereine «Radogoj» zugute kommen soll.
 Beginn um halb 9 Uhr abends, Entrée 2 K, Familien-
 karten zu drei Personen 4 K, für jedes weitere Mitglied
 1 K. Die Tanzmusik wird von der bürgerlichen Musik-
 kapelle besorgt.

* (Jahrwendfeier des Laibacher deut-
 schen Turnvereines.) In fröhlicher, gemüthlicher
 und anregender Weise feierte der Laibacher deutsche Turn-
 vereine die Jahreswende, und in hellen Scharen waren
 die zahlreichen Mitglieder und Freunde des Vereines
 herbeigeströmt, um den letzten Abend im alten Jahre
 gleich einer großen Familie zu verleben. Der Verein hatte
 auch liebenswürdig Vorkehrung getroffen, daß das Ende des
 Jahres schön und glänzend verlief, und hiezu trug wes-
 sentlich das fesselnde auch erfrischer künstlerischen An-
 forderungen genügende Programm des Abends bei.
 Unter der strammen Leitung ihres Sangwartes Herrn
 Victor Rantk brachte die Sängerrunde mit Feuer und
 jugendlichem Schwung, unterstützt durch ihr blühendes
 Stimmaterial, die wirkungsvollen Männerchöre «Kriegs-
 lied» von Kubinstein, «Im Winter» von Kremser sowie
 die gemüthlichen Dichtungen Roseggers «s Herzklopfen»,
 vertont von Koch, und «I bin jüngst verwichen», vertont
 von Jehngraf, endlich den packenden Chor «Mahnruf»
 von Becker zu zündender Geltung. Die Perle des Pro-
 grammes bildeten jedoch die reizenden, von lieblicher An-
 muth und holder Melodie umflossenen unsterblichen
 «Deutschen Tänze» von Franz Schubert, so geschickt und
 geschmackvoll für gemischten Chor zu der sinnig unterlegten
 gemüthvollen Dichtung von Leonhard Steiner, von Karl
 Filtner eingerichtet. Der gegen 100 Ausübende zählende
 gemischte Chor sang die einschmeichelnden, bald süß-
 heiteren, bald schmollendernsten Weisen in reizenden Ton-
 schattierungen und mit innigem Ausdruck und errang
 einen großen Erfolg. Die Zuhörer ehrten den Dirigenten
 Herrn Rantk, die Sängerinnen und Sänger durch
 stürmischen Beifall. Allgemeine und wohlverdiente Be-
 wunderung fanden die unter der Leitung des Vorturners
 Herrn Valentin Cerer mit verblüffender Genauigkeit,
 Geschicklichkeit, Kraft und Gelenkigkeit ausgeführten über-

raschend schönen Gruppen ohne Beihilfe von Stäben oder
 Geräthen. Die Musikkapelle des k. l. 27. Infanterieregimentes
 brachte eine gewählte Vortragsordnung, unter der ins-
 besondere die prächtige Bohengrin-Phantasie unter Leitung
 des Herrn Kapellmeisters Christoph großen Anklang
 fand, in gewohnter meisterhafter Art zu Gehör. Den
 Eintritt des neuen Jahres feierte Sprechwart-Stellvertreter
 Herr Dr. Binder in schwungvoller, formvollendeter
 Rede, die stürmisches Echo erweckte. Sodann schwang
 Frohsinn die Wünschelruthe und Faschingslust fesselte die
 Jugend in ihren Bann, bis der neue Tag des neuen
 Jahres in seine Rechte trat.

— (Christbaumfeier in Idria.) Am
 30. v. M. veranstaltete der katholische Arbeiterverein in
 Idria für seine Mitglieder eine hübsche Christbaumfeier
 in der Bierhalle «Zum schwarzen Adler». Die Sänger
 und Musiker des Vereines brachten in gelungener Weise
 Gesangs- und Musikstücke zum Vortrage. Ein lebendes
 Bild verherrlichte die Geburt Christi. Nach einer passenden
 Ansprache eines Vereinsmitgliedes führten die Dilettanten
 des katholischen Arbeitervereines das Schauspiel «Am
 heiligen Abend» auf. Zuletzt erstrahlte der Christbaum
 in aller Pracht; unter demselben lagen zahlreiche Gaben
 für jung und alt. Die einzelnen Programmnummern
 wurden von den zahlreich Erschienenen mit vielem Bei-
 fälle aufgenommen.

— (Vom Wetterschießen.) Aus St. Katharein
 an der Baming bei Bruck an der Mur wird uns be-
 richtet, daß auf dem dortigen Versuchsschießplatze der
 Firma Karl Greinig' Neffen am 26. und 27. De-
 cember der Director C. Bragge der meteorologischen
 Centralanstalt in Brisbane (Queensland, Australien) an-
 wesend war, um im Auftrage der britischen Regierung
 Studien über das Wetterschießen und die auf dem ge-
 nannten Schießplatze gemachten Erfahrungen anzustellen.
 Der namhafte englische Gelehrte setzte seine Reise über
 Marburg nach Windisch-Feistritz fort, um den dortigen
 vom steiermärkischen Landesauschusse eingerichteten großen
 Versuchsschießplatz in Augenschein zu nehmen.

— (Gewerbegeossenschaftliches.) Am
 13. d. M. um halb 10 Uhr vormittags hält die Ge-
 werbegeossenschaft in Rudolfswert im Gebäude des
 katholischen Gesellenvereines ihre ordentliche Jahres-
 versammlung mit der üblichen Tagesordnung ab. Im
 Falle der Beschlußunfähigkeit wird die Versammlung am
 selben Tage um 10 Uhr vormittags stattfinden.

— (Der Leseverein in Treffen) wählte
 in seiner am 31. v. M. stattgefundenen Generalversammlung
 folgenden Herren in den Ausschuss: J. Ruprecht zum
 Vorsitzenden, F. Behani zum Cassier, W. Tomic, Alois
 Strmol und J. Krislan zu Ausschussmitgliedern und
 J. Bozel und P. Boul zu Stellvertretern.

* (Schadenfeuer.) Am 20. v. M. nachts
 brannte eine der Besitzerin Theresia Gaskerlin in Selo,
 Gemeinde Jochen, gehörige, mit Stroh gedeckte Dresch-
 tenne ab. Der etwa 600 K betragende Schaden ist
 durch eine gleich hohe Versicherungssumme gedeckt. Es
 liegt der Verdacht nahe, daß die Besitzerin das Feuer
 selbst gelegt habe. — Am 22. v. M. nachmittags geriet
 die mit Stroh gefüllte Harfe des Besitzers Josef Brhunc
 in Welbes durch Unvorsichtigkeit von Kindern, welche mit
 Bündelhölzchen spielten, in Brand. Es konnte nur ein Theil
 der Harfe gerettet werden. Der Schaden beträgt 100 K.
 Brhunc war nicht versichert.

— (Todschlag.) Am 27. v. M. gegen Abend
 spielten mehrere Burschen aus Feistritz Karten im Stalle

des Gastwirthes Josef Dosec in Feistritz, Gemeinde
 St. Ruprecht. Hierbei geriethen sie in einen Streit, in
 dessen Verlaufe der 16jährige Franz Marn sein Taschen-
 messer zog und mit demselben einen heftigen Stoß nach
 dem 21jährigen Anton Jagar führte. Er traf denselben
 in die rechte Halsseite und verwundete ihn so schwer,
 daß Jagar am nächsten Morgen starb. Der Thäter
 stellte sich selbst dem Gerichte.

— (Sanitäres.) In vier Ortschaften der Ge-
 meinde St. Georgen bei Krainburg erkrankten im
 Verlaufe der letzteren Zeit 3 Erwachsene und 26 Kinder
 an Scharlach. 7 Kinder sind gestorben. — In den Ort-
 schaften Bereuth und Praprotnobordo, politischer Bezirk Voitsch,
 trat kürzlich der Scharlach epidemisch auf. Von demselben
 wurden bald nacheinander elf Kinder befallen; eins ist
 bereits gestorben, während sich die übrigen in officiöser
 ärztlicher Behandlung befinden.

— (Vom Kohlenbergwerke in Gottschee.)
 Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt die Werkleitung
 der Trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft zur Vergrößerung
 ihres Werksbetriebes in Gottschee eine Tieferschachtanlage,
 bestehend aus einem Schachthause mit einem 12 m
 bis zur Achse der Seilscheibe hohen Schachtthurm und
 aus einer Aufzugsmaschine mit Dampftrieb, her-
 zustellen. In dieser Angelegenheit wird am 8. d. M.
 eine commissionelle Verhandlung an Ort und Stelle statt-
 finden.

— (Das Wetter im Jänner.) Professor
 Falb prophezeit einen milden Winter, wenigstens ist seine
 Wetterprognose für den Jänner nicht sehr erschreckend:
 Zuerst trockenes Wetter mit verhältnismäßig tiefen
 Temperaturen und vereinzelt Schneefällen, die nur
 ausnahmsweise eine größere Verbreitung erreichen. Dann
 gegen die Mitte des Monats wärmeres Wetter mit
 Schneefällen, die jedoch noch immer sehr mäßig bleiben.
 Endlich in der letzten Woche starker Rückgang in der
 Temperatur, ergiebige und weitverbreitete Schneefälle und
 feuchtes Wetter überhaupt.

— (Biehmarkt.) Auf den am 29. v. M. in
 Hönigstein abgehaltenen Biehmarkt wurden 350 Kühe
 und Ochsen aufgetrieben. Es waren trotz der schlechten
 Witterung viele auswärtige Käufer erschienen, die aber
 infolge des in zu geringer Menge aufgetriebenen Viehes
 ihre Bedürfnisse nicht in befriedigender Weise decken
 konnten.

— (Ein guter Fang.) Vor kurzem erschien
 ein Mann beim Gendarmerieposten in Klagenfurt und
 theilte mit, daß er in Reifnitz zwei Männer gesehen
 habe, die anscheinend Sträflingskleider trugen. Der
 Gendarmerie-Postenführer Gallo fuhr sofort bis zur
 Schleuse bei den «sieben Hügeln», um von dort aus zu
 Fuß seine Nachforschung fortzusetzen. Hierbei erfuhr er,
 daß zwei Individuen, auf welche die Personbeschreibung
 paßte, in der Nähe von Reifnitz auf einer Bank bei
 einem Bauernhause sitzend gesehen wurden. Der Gendarm
 gieng dem bezeichneten Hause zu und traf die noch dort
 Sitzenden an. Nach Vernehmung derselben stellte es sich
 heraus, daß sie bei der Arbeit entsprungene Sträflinge
 aus Laibach sind. Sie wurden verhaftet und an das Landes-
 gericht in Klagenfurt behufs Weiterbeförderung eingeliefert.

— (Zugszusammenstoß.) Aus Graz wird
 vom 1. Jänner gemeldet: Der heute um 8 Uhr abends
 aus Dubapest via Staatsbahn hier einlangende Personenzug
 stieß im Südbahnhof auf einen Güterzug, wobei ein
 Conductor verletzt und mehrere Lastwagen zertrümmert
 wurden.

denen man Einnahmen und Ausgaben nicht ängstlich
 zu berechnen brauchte und die nicht nur alltägliche
 Annehmlichkeiten, sondern — was Fuß, Land und
 Zerstreuungen anbelangte — auch einige Excentricitäten
 gestattet. Die Weber in Deutschland waren sehr
 reich; ihre Zukunft war gesichert, wenn sie mit dem
 Kinde dorthin gieng. Außerdem hatte sie ein prickelndes
 Verlangen, einmal die Welt zu sehen, andere, neue
 Eindrücke auf sich wirken zu lassen, fremde Menschen
 kennen zu lernen und sich nebenbei nach Herzenslust
 zu amüsieren.

Wie bei fast allen Südländerinnen, war ihr
 Empfinden mehr impulsiv als tief. Die Mutterliebe
 war eigentlich bisher das einzige tiefe und wirkliche
 selbstlose Gefühl in ihr gewesen, die einzige Saite
 ihres Gemüthes, die rein und ganz harmonisch erklang.
 Trotzdem mischte sich selbst ihrem leidenschaftlichen
 Schmerz um das jähe, tragische Ende ihres Kindes
 ein gut Theil Egoismus bei.

Je mehr sich der Dampfer seinem Endziele, Ham-
 burg, näherte, desto mehr drängte die Frage, wie sich
 nun ihre eigene Zukunft gestalten werde, ihre Trauer
 in den Hintergrund.

Sie fürchtete sich, ihren Schwiegereltern das
 fürchterliche Unglück, welches sie betroffen und an dem
 sie indirect die Schuld trug, mitzutheilen. Oskar hatte
 zuweilen, wenn er bei guter Laune war, kleine Er-
 lebnisse und Vorkommnisse seiner frühesten Jugend im
 Vaterhause zum besten gegeben, aus denen Carlotta
 sich in ihrer flüchtigen, leicht zum Uebertreiben ge-
 neigten Art ein Bild der dortigen Verhältnisse und

Persönlichkeiten gemacht hatte. O, sie glaubte Schwieger-
 eltern, Schwägerin und überhaupt die ganze Familie
 in handgreiflicher Deutlichkeit vor sich zu sehen, ob-
 gleich sie niemals ihre Photographien in den Händen
 gehabt hatte.

Rühl berechnende, alles reiflich erwägende Men-
 schen, die bei ihren Handlungen lediglich den Verstand
 als leitendes Motiv gelten lassen, spröde in ihrer
 Liebe, zäh im Hassen, von peinlicher, wenn nicht
 kleinlicher Gewissenhaftigkeit im Erfüllen ihrer Alltags-
 pflichten — so standen sie vor ihr wie holzgeschnitzte
 Figuren, die an Stelle des Herzens ein Uhrwerk in
 sich tragen, nach dem sich in pedantischer Gleichmäßig-
 keit ihr Thun und Lassen regelt.

Diese Menschen, die den einzigen Sohn um einer
 Jugendthorheit willen verstoßen hatten und ihn bis
 ans Grab haßten, würden es ihr, der Fremden,
 nimmer vergeben, daß ein Moment der Pflichtvergessen-
 heit von ihr ihnen den Enkel geraubt hatte; man
 würde vielmehr in ihr die Mörderin ihres eigenen
 Kindes sehen und sie mit Empörung und Verachtung
 von der Schwelle weisen.

Und dann?
 Was dann geschehen sollte, wußte Carlotta nicht.
 Sie war, sobald die Summe, die der alte Weber zur
 Ueberfahrt geschickt hatte, aufgebraucht war, ganz
 mittellos. Für einige Monate reichte das Geld noch.
 So lange wenigstens wollte sie den gefürchteten
 Augenblick hinausschieben.

(Fortsetzung folgt.)

und, als er Carlotta kennen lernte, erst kurze Zeit in
 Amerika. Er verwaltete eine kleine Farm, deren Be-
 sitzerin Carlottas Freundin war. Von Zeit zu Zeit
 schickten seine noch in Deutschland lebenden Eltern
 einen erheblichen Zuschuß zum Haushalte; sonst kam
 nie ein Lebenszeichen von drüben. Als Carlotta ihren
 Mann einmal nach seiner Familie fragte, erhielt sie
 nur eine kurze, abweisende Antwort: Eines Jugend-
 streiches wegen habe er sich mit seinen Eltern ent-
 zweit — ohne Aussicht auf eine Verständigung und
 Versöhnung. Weiter hatte sie nie etwas erfahren
 können.

Nach dreieinhalbjähriger Ehe starb Oskar Weber
 am gelben Fieber. Das Zusammenleben des jungen
 Paares war keineswegs glücklich gewesen, und Carlotta
 trauerte deshalb ihrem Gatten nur flüchtig nach; die
 Liebe zu ihrem schönen Kinde füllte ohnedies ihr ganzes
 Herz aus.

In dem deutschen Vaterhause des Verstorbenen
 schien die Todesnachricht aber doch versöhnlichere
 Empfindungen wachgerufen zu haben. Herr Weber
 senior sandte eine größere Geldsumme; in dem bei-
 folgenden Briefe forderte er die Schwiegertochter auf,
 mit ihrem Söhnchen nach Deutschland zu kommen;
 der kleine Vori sollte unter den Augen der Großeltern
 erzogen werden und später die großväterliche Firma
 übernehmen.

Carlotta zögerte nicht, den Wünschen ihrer fernen
 Schwiegereltern nachzukommen. Sie war eine genuss-
 süchtige Natur, ihr höchstes Ideal war ein dolce far
 niente in behaglichen, gesicherten Verhältnissen, in

— (Personalmeldung.) Das Präsidium der k. k. Finanzdirection für Krain hat den Feldwebel des k. k. Infanterieregiments Nr. 97 Johann Demšar zum k. k. Steueramts-Adjuncten in der XI. Rangklasse ernannt und denselben dem k. k. Steueramt in Litta zu Dienstleistung zugewiesen. — ik.

— (Der heutige Wahltag) ist einer der stärksten; es gelangen 47 Mandate der allgemeinen Wählerklasse und sieben Mandate der Städtecurie zur Besetzung.

— (Ansichts-Postkarte.) Ein Gesamtbild des hiesigen deutschen Theaterensembles ist in Form einer Doppel-Ansichts-Postkarte erschienen und an der Theater-cassa sowie in der Buchhandlung Kleinmayr & Bamberg um 20 h per Stück verkäuflich. Freunde des diesjährigen Theaterensembles seien auf diese Neuheit aufmerksam gemacht.

— (Sylvesterfeier in Litta.) Man schreibt uns aus Litta: Die vom hiesigen slovenischen Besevereine in den Gasthauslocalitäten der Frau Aloisia Haslinger veranstaltete Sylvesterfeier fand unter sehr zahlreicher Theilnahme statt. Die exacten Vorträge eines zum erstenmale aufgetretenen Streichoctettes leiteten mit einem schneidigen Marsch die Abendunterhaltung ein und brachten sofort die beste Stimmung in das Publicum. Die Compositionen wurden stürmisch zur Wiederholung verlangt. Nicht minderen Beifall fanden die Vorträge des hiesigen Männergesangsvereines, die auch wiederholt werden mußten. Eine Zuglotterie erregte viel Heiterkeit und brachte den Gewinnern Ueberraschungen jeglicher Art. Nur zu schnell rückte die Mitternachtsstunde heran, wodurch das alte Jahr und zugleich das officielle Unterhaltungsprogramm durch eine Begrüßungsansprache seitens des Obmannes des Vereines beendet wurde. Die Mehrzahl der Gäste blieb indessen noch lange in anregender Unterhaltung beisammen. — Nicht unerwähnt darf bleiben, daß sich um das Gelingen des Abendes neben dem Vereinscomité der zur Zeit hier weilende Lehrer Herr Leopold Potrebín aus Landstraß durch Leitung des Streichorchesters und der Gesangsnummern in bester Weise verdient machte. — ik.

— (Schneefall und Kälte.) Aus Litta wird uns unter dem gestrigen gemeldet: Nach der regnerischen Nacht vom 31. v. M. auf den 1. Jänner d. J. stellte sich in der hiesigen Gebirgsgegend Schneefall ein, doch blieb der Schnee nur im Gebirge liegen, während das Savethal von demselben vollkommen frei ist. Infolge des Schneefalles herrscht eine empfindliche Kälte, und so dürfte seitens unserer Gastwirte und Fleischhacker baldigst mit der Füllung der bis nun leerstehenden Eisgruben begonnen werden. — ik.

— (Der Verein zur Gründung eines Rettungshauses für verwaiste Kinder) hat das Schloß Kroisenegg bei Laibach käuflich erworben.

— (Ein Neujahrsgruß) in Gestalt verschiedener Frühlingsblüten ist uns von einer Naturfreundin aus Brunnendorf gekommen.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Es liegt wohl in der Natur der Sache, daß die Menschen beim Jahreswechsel optimistisch gestimmt sind, und dieser optimistischen Stimmung wollen wir uns auch rücksichtlich des weiteren Verlaufes der Spielzeit im neuen Jahre hingeben. Die Leistungsfähigkeit der deutschen Bühne hat sich die Anerkennung aller ihrer vielen Freunde errungen, und wir sind überzeugt, daß das Theater nach den gleichen festen künstlerischen Principien und auf Grund einer erprobten Bühnenerfahrung wie bisher erfolgreich weiter geleitet werden wird. Als erste Vorstellung im neuen Jahre wurde gestern die Operette «Die Chansonnette» von Dellinger gegeben. Wie erinnerlich, wurde nun dieses stark verblasste Werk des Componisten der prächtigen Operette «Don Cesar» bereits vor einigen Jahren mit sehr mäßigem Erfolge aufgeführt. «Die Chansonnette» ist ein musikalisches Lustspiel, in welchem das gesprochene Wort eine viel wichtigere Rolle spielt, als der ziemlich ausdruckslose und wenig originelle musikalische Theil. Der erste Act hebt lebendig und frisch an, ja verheißt eine tolle Verwechslungskomödie nach bewährtem französischen Muster. Leider erfüllen die folgenden zwei Acte nicht die Versprechungen, denn die spärliche Handlung findet frühzeitig ihren Abschluss, und den Dichtern geht bereits in der Mitte des zweiten Actes der Athem aus, während der Componist mit seinen Einwürfen noch früher fertig geworden ist. Den prickelnden Lustspielton festzuhalten, das leichtflüssige Champagnerblut zu verkörpern, gelang bei der gestrigen, sonst immerhin befriedigenden Aufführung nur Frau Wolf als Chansonnette und Herrn Schiller als altem Liebemann, während alle anderen Mitwirkenden den lose geschürzten Gesprächston als schweren Ballast empfanden, wodurch die flotte Lustspielagon der Operette schwerfällig und langathmig wurde. Frau Wolf war graciös, pikant und lustig, und dabei ist das Lobenswerte und Erfreuliche an ihrer Kunst, daß sie niemals auf niedere Instincte speculiert, daß sie nichts von dem Hartgefotenen mancher Soubretten hat. Reizvoll und bei aller Pikanterie nativ-harmlos

wußte sie die verfängliche Chansonnette — übrigens die packendste Musiknummer der Operette — zu pointieren, gewinnend und elegant die verschiedenen Situationen auszunützen, temperamentvoll den Dialog zu würzen. Das Publicum anerkannte die treffliche Darbietung durch wiederholten, herzlichen Beifall. Herr Schiller brachte mit der humorvollen, köstlichen Charakterisierung eines alten Geden und Bonvivants Leben und Heiterkeit in die Operette und verdiente dafür den wärmsten Dank. Die Leistungen der anderen Darsteller böten wohl Anlaß zu mancher kritischen Bemerkung, doch wollen wir nicht grausamer als das Publicum sein. — Das Theater war ziemlich gut besucht. J.

— (Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Morgen (nicht heute, wie der Theaterzettel irrtümlich berichtete) gelangt das so beifällig aufgenommene Lustspiel «Wienerinnen» zur Wiederholung. Für Samstag wird die erfolgreiche Neuheit «Mutter Sorge» vorbereitet.

— (Giuseppe Verdi) hat es abgelehnt, die von ihm gewünschte italienische Nationalhymne zu schreiben. Eine solche Composition, meinte er, könne nicht kalten Blutes und zu jeder beliebigen Zeit geschrieben werden. Nur in patriotisch erregten Zeiten, wenn der Musiker selbst inspiriert und durch die Vorstellung, daß das Vaterland in Noth wäre, elektrifiziert sei, könnte eine solche Musik geschaffen werden. Verdi hat, man möchte ihm nicht mehr von dieser Idee sprechen, und fügte hinzu, daß er sich ganz unfähig fühle, sie zu verwirklichen.

— (Die Prochasla'sche Eisenbahnkarte von Oesterreich-Ungarn), die alljährlich neu erscheint, ist soeben in 70. Auflage auch in der Ausgabe für 1901 veröffentlicht worden. Die Karte, bereichert durch ein beigegezeichnetes, das schnelle Auffinden ihrer Eisenbahnstationen ermöglichendes kleines Ortsregister, hat wohl den seitherigen Titel, ist aber diesmal ein ganz neues Product, das, wie gleich gesagt sein soll, eine Musterleistung der Kartengravure darstellt. — Oesterreich-Ungarn selbst zeigt sich auf der Karte in vergrößertem Maßstabe, das Papierformat ist aber deswegen nicht merklich ausgedehnt worden. — Durch Stichproben überzeugten wir uns, daß diese Eisenbahnkarte nicht nur ein bestechend schönes und klares Bild gibt, sondern sich auch durch unbedingte Richtigkeit und Verlässlichkeit auszeichnet. — Zugleich mit der Karte erschien für 1901 Prochasla's Stationenverzeichnis des Post-, Eisenbahn-, Telegraphen-, Telephon- und Dampfschiff-Verkehres in Oesterreich-Ungarn, in 35. Auflage, das vermöge derselben Eigenschaften wie in den letzten Jahrgängen sich als ein sehr nützlich und praktikables Hilfsbuch empfiehlt.

— («Der Stein der Weisen»), dessen erfolgreiches Wirken auf dem Gesamtgebiete der populären Wissenschaften allgemein anerkannt ist, eröffnet mit seinem soeben erschienenen 13. Hefte den 26. Band. In letzterer Biffer allein schon ist die Leistung dieses Unternehmens gekennzeichnet. Das vorliegende, reichlich illustrierte Heft enthält viel Interessantes aus verschiedenen Wissensgebieten: Das seismische Problem, Moderne Wandbekleidung, Die Mineralwasser, Die Seidenspinne Madagaskars, Der Telephonbetrieb, Burroughs' Additionsmaschine, Rhodestien, Ueber Automaten u. s. w. Die Abbildungen sind durchwegs interessant und instructiv. Kleinere Beiträge aus der Natur- und Erdkunde, der Meteorologie, der Hygiene, dem Verkehrswesen und verschiedene andere wissenschaftliche Mittheilungen vervollständigen den abwechslungsreichen Inhalt.

— («Dom in svet»). Die erste Nummer dieser illustrierten Zeitschrift liegt uns in neuem Gewande, auf vier Druckbogen vermehrt, vor. Sie enthält poetische Beiträge von Silvin Sardenko, Anton Medved, Ljudmila und Leo Levic, die Erzählungen «Auf dem Herzogsstuhle» von J. Selan, «Der Messner von Nisevel» von Podgorican, «Zum Siegel» von Josef Dšaben, «Die barmherzige Schwester» von Paul Perko, sodann die Artikel «In der Morgenröthe des neuen Jahrhunderts» von Dr. Eugen Lampe, «Maria Saal» von Valentin Podgorc, «Novembererinnerungen am Grabe Dr. Franz Lampes» von J. S. Finžgar, «Das Mikroskop und der Mikrokosmos» von Ivan Sušnik, «Die czechische katholische Moderne» von Fr. X. G. Hieran schließen sich Berichte aus der slovenischen und kroatischen Literatur, musikalische Recensionen und verschiedene kleinere Mittheilungen. — Die Nummer ist reich illustriert und enthält auch eine Beilage in Farbendruck.

— («Slovenski učitelj»). Inhalt der ersten Nummer: Wie ist es dem Lehrer möglich, bei den Schülern Freude zur Lectüre nützlicher Bücher zu erwecken? 2.) Nach den Wahlen. 3.) Allgemeine Behandlung von Veseibungen mit Rücksicht auf die formalen Stufen. 4.) Literatur. 5.) Schulnachrichten. 6.) Miscellen.

— («Slovenka»). Das Schlussheft des vierten Jahrganges enthält verschiedene Beiträge zur Präseserfeier, so das Gedicht «Am Denkmal Präsesers» von Bonifacij und die Artikel «Unser Präseser» von Sofie Kveder, «Präseser und die Frauen» von e-, «Zur hundertjährigen Feier Präsesers» von Dragotin Dončar, «Ehre Präseser!» von Slavoljub Podslapinski, «Präseser dem Volke» von Dr. J. T.,

Präsesers «Uneheliche Mutter» in verschiedenen Sprachen. Sonst finden sich in der Nummer die Aufsätze «Unsere Staatsbürgerrechte» von Danica, «Die Frauen in Rußland» von Božidar Tvorcov, «Die Arbeiterinnen und die Frauenfrage» von Kol Drosenik, «Zum Capitel: Die Organisation der Frauen» von Ljuba und die Skizze «Der Ziegelbrenner» von Adam Sever. — Das Feuilleton bringt kleinere Notizen.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Ziehungen.

Wien, 2. Jänner. Ziehung der österreichischen rothen Kreuzlose: Der Haupttreffer mit 70.000 K fiel auf Serie 5491 Nr. 5, 2000 K gewann Serie 2316 Nr. 6.

Wien, 2. Jänner. Ziehung der Creditlose: Den Haupttreffer von 300.000 K gewinnt Serie 3968 Nr. 37. 60.000 K gewinnt Serie 1482 Nr. 9. 30.000 K gewinnt Serie 1087 Nr. 38. Je 10.000 K gewinnen Serie 1114 Nr. 84, Serie 1125 Nr. 42. Je 4000 K gewinnen Serie 929 Nr. 58 und Serie 2625 Nr. 17. Je 3000 K gewinnen Serie 2303 Nr. 4, Serie 2652 Nr. 23 und Serie 3828 Nr. 2. Je 2000 K gewinnen Serie 1114 Nr. 15, Serie 1482 Nr. 13 und 2852 Nr. 31.

Wien, 2. Jänner. Ziehung der Donau-Regulierungslose: Der Haupttreffer von 140.000 K fiel auf Nr. 33093, 50.000 K gewinnt Nr. 192.175, 20.000 K gewinnt Nr. 117.221, 10.000 K gewinnt Nr. 119.168 und 2000 K gewinnt Nr. 111.163.

Wien, 2. Jänner. Bei der gestrigen Ziehung der Braunschweigerlose fiel der Haupttreffer von 45.000 Mark auf Serie 2579 Nr. 8.

Aus Südafrika.

Capstadt, 2. Jänner. Die Buren erreichten Roodehooge südlich von Middelburg. In Middelburg sind bedeutende englische Verstärkungen eingetroffen.

London, 2. Jänner. Emer Meldung des «Daily Mail» aus Capstadt vom gestrigen zufolge beträgt die Zahl der Buren, welche bis jetzt in die Capcolonie eingedrungen sind, über fünftausend.

Die Vorgänge in China.

Köln, 2. Jänner. Wie die «Kölnische Zeitung» aus Peking vom 1. Jänner meldet, befehlt ein kaiserlicher Erlaß den Bevollmächtigten Tching und Si-hung-tschang die Annahme der Bedingungen der gemeinsamen Note der Mächte durch die chinesische Regierung bekanntzugeben.

Newyork, 2. Jänner. Einer Depesche aus Peking zufolge wird dort die Thatsache lebhaft besprochen, daß bei der Truppenchau der englischen Truppen, welche gestern zu Ehren der Königin Victoria stattfand und zu der alle Nationen Vertreter entsandt hatten, die Franzosen nicht vertreten waren.

Brüssel, 2. Jänner. Wie der «Etoile belge» erfährt, läßt der Gesundheitszustand der Königin Marie Henriette zu wünschen übrig. Die Königin hat deshalb gestern weder die Glückwünsche der Damen des diplomatischen Corps entgegennehmen, noch an den Neujahrsempfängen im königlichen Palais theilnehmen können.

Haag, 2. Jänner. Präsident Krüger leidet an einer leichten Bronchitis und muß das Bett hüten.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 1. Jänner. Pirker, Priester, St. Oswald. — Picely, Fabrikant; Raska, Hof- und Gerichtsadvocat; Breiner, Techniker; Baron Doblhoff, f. Familie; Hirschfeld, Herzog, Grünwald, Bauer, Kste., Wien. — Frey, f. u. f. Professor, Rudolfsvert. — Laßbacher, f. u. f. Lieutenant, Belovar. — Bauner, f. f. Forstrath; Trebestino, Graf Brandy, Privatiers, Görz. — Noblet, Apotheker, Radmannsdorf. — Dončarič, Besitzer, Selca. — Rusic, Intendant des königl. Theaters, Belgrad. — Jenic, Privat; Wirer, Bildhauer, Agram. — Kandler, Lehrerin, Würzzuschlag. — Poutolo, Privat, Udine. — Klein, f. Frau, Kfm., Graz. — Lagyvedo, Kfm., Agram. — Hernig, Kfm., Budapest. — Prohaszla, Kfm., Temesvar. — Hönigmann, f. Frau, Kfm., Warschau. — Hammerich, Kfm., Prag. — Kern, Kfm., Trieste. — Mayer, Kfm., Aßling.

Verstorbene.

Im Siechenhause.

Am 30. December. Maria Mohar, Kaislerstochter, 56 J., Darmlatarrh.
Am 1. Jänner. Anton Koricly, Schlossergehilfe, 29 J., Lungentuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Nummer, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -8.2°, Normal: -2.7°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funfel.

Laibacher Bicycle-Club.

Samstag, den 5. Jänner 1901

Weihnachts-Kneipe

mit gegenseitiger Belcherung

Wertbete (Mindestwert 3 Kronen) und Luxbete.

Ort: Casino-Clubzimmer. Beginn halb 9 Uhr abends.

All Bell!

(21) 2-1

Der Vorstand.

Dr. J. G. POPP's ANATHERIN

k. k. Hof-Zahnarzt, WIEN, 13/6. Nur echt mit blauer Etikette, franz. Golddruck mit meiner Firma.



Ist ein natürliches Mundwasser aus kostbaren Kräutern und Harzen, wirkt überraschend günstig gegen alle Leiden, Schmerzen, und zur Erhaltung der Zähne und Mundhöhle...

Olum... (Handwritten signature)

Einladung zum zweiten Bundeskränzchen der Section Laibach

der Angestellten des Hotel-, Gastwirts- und Kaffeesieder-Gewerbes Oesterreichs

welches Donnerstag, den 10. Jänner 1901

im Casino-Glassalon

stattfindet. (12)

Musikkapelle des k. u. k. Inf.-Reg. Nr. 27 Leopold II. König der Belgier.

Anfang halb 9 Uhr abends. Eintritt 1 K 20 h.

Einfache Toilette erwünscht.

Das Comité.

Auskünfte und Zuschriften sind an den Obmann des Comité's Josef Hutter, 'Café Elefant', zu senden.

Privat-Gymnasium Scholz

Graz, Grazbach, Ecke Maigasse

Oeffentlichkeitsrecht, staatsgiltige Zeugnisse, ausgezeichnetes

Pensionat

eigenes Haus, sehr gesunde Räumlichkeiten, aufmerksame, gewissenhafte Pflege der Zöglinge, gute Lehrerfolge, mäßige Preise. (4) 10-1

Vollständige Vertretung der Eltern. Schüleraufnahme auch mit Schluss des I. Semesters.



Steine klebenden Fußböden

erzielt man durch den Anstrich mit 'Rapidol'. Alleinverkauf für Krain bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscaner-gasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (827) 11-10

THEE-MESSMER

wird in 100.000 Familien täglich getrunken. Probepaket K 1.- bis K 2.- bei: Anton Staoul, Joh. Luckmanns Nachf., Joh. Buzzolini, Delicatessen-Handlungen, und bei Kham & Murnik, Laibach. 10-6

Zur Faschings-Saison empfiehlt Ballstoffe Umhüllen, Blumen, Fächer etc. J. S. Benedikt Laibach, Alter Markt. (19) 1

7. Verzeichnis

derjenigen Wohlthäter, welche sich zugunsten des Laibacher Armenfonds von den üblichen Besuchen am Neujahrstage losgekauft haben. Die mit einem Stern bezeichneten haben sich auch von Namens- und Geburtstags-Gratulationen losgekauft.

*Wilhelm Baron Rechbach, I. K. Kämmerer und Landesgerichtsrath i. P.

*Gottfried Friedrich, Landesregierungsrath, f. Familie in Rudolfswert.

*Guldo Schmedis, I. K. Landesgerichtsrath, sammt Frau.

*Josefine Hanß.

*Marie Hanß.

*Dr. Alfred v. Valenta, Professor und Primararzt, f. Gemahlin.

*Familie Landesgerichtsrath v. Raab.

*Heinrich Kiehl, Techniker bei der krainischen Baugesellschaft.

*Neimenovan.

*Jofin.

*Karl Lubez, dvorni světnik.

*J. C. Röger senior.

*Elias Predović.

*Karl Rom.

*J. Belfavrh.

*Alois Seemann, Eder v. Sandhorst, I. u. I. Oberst d. R.

*Alojzij Vodnik s soprogo.

*Rovšek.

*Anton Komovec.

*Matija Sorli.

*Albert Jescho.

*Dr. Karl Bleiweis vitez Trsteniški s soprogo.

*Ernest Hamerschmidt.

*Alojzij Bayr in soproga.

*Leopoldine Jean.

*Josefine Verzin.

*Martin Walenski.

*P. E. Graffi.

*Jesenko z robbino.

*Graf Alfons Auerberg.

*Anton Ludmann und Frau.

*Sanitätsrath Dr. Adolf Eisl.

*Judmilla Millig, Hausbesitzerin.

*Jenny Recher.

*Olga Horst, Oberlieutenantsgattin.

*Stefan Nagy, sammt Familie.

Course an der Wiener Börse vom 2. Jänner 1901.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der 'Diversen Lose' versteht sich per Stück.

Large table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Staatsguld, Eisenbahn-Staatsguld, Aktien, and Banken.

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Leasen etc., Dividen und Valuten. Los-Versicherung.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Parteil. Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Conto.

Ljubljanska kreditna banka Laibacher Creditbank

in Laibach, Spitalgasse Nr. 2.

Wechselstube ebenerdig.

nimmt Spareinlagen auf Einlagsbüchel entgegen und verzinst sie mit 4 1/2% vom Tage der Einlage bis zum Rückzahlungstage. 20% Rentensteuer von diesen Spareinlagen zahlt die Bank aus eigenem.

Die Laibacher Creditbank zahlt auch grössere Beträge ohne Kündigung aus. Auswärtigen Einlegern stehen auf Wunsch Post-sparcassa-Erlagscheine zur Verfügung behufs portofreier Einsendung der Beträge.